



Zahlreiche Besucher wagten am Sonntag einen Blick in den ehemaligen Minenstollen.



Die Suche nach dem Antimon findet immer noch Anhänger.

(FOTOS: ARMAND WAGNER)

Siebte Auflage des Minenfestes am Wochenende in Goesdorf

# Rund um den Mythos der Antimonmine

Mitarbeiter des „Institut géologique Michel Lucius“ sorgten für fachkundige Führung auf der Spur des Erzes

VON ARMAND WAGNER

Bereits zum siebten Mal lud das „Syndicat d'initiative et du tourisme“ der Gemeinde Goesdorf am vergangenen Wochenende zu seinem Minenfest in das Waldstück „op der Minn“ ein.

Man darf wohl mit Recht behaupten, dass die Antimonmine das touristische Aushängeschild der Gemeinde Goesdorf schlechthin ist. Die Mine, an deren Stelle bereits die Römer die ersten Schürfungen vorgenommen hatten und die 1938 geschlossen wurde, hatte während langer Zeit für viele Ein-

heimische das tägliche Brot bedeutet. 1935 fand man in der Mine gar einen hochkarätig antimonhaltigen Erzblock von 52 Kilogramm, der seinerzeit als der größte der Welt galt.

## Mine nach Stilllegung nicht vergessen

Um die Mine nach ihrer Stilllegung nicht ganz in Vergessenheit geraten zu lassen, um sie weiter erforschen zu können, sie instand zu setzen und sie wieder für das Publikum zugänglich zu machen, organisierte das „Syndicat d'initiative“ der Gemeinde Goesdorf nun also am Wochenende bereits zum

siebten Mal sein bekanntes „Minnefest“.

Den Auftakt machte am Freitagabend die Luxemburger Pop-Gruppe „Benny and the bugs“ beim „Open Air Minneconcert“ gleich neben dem Mineingang im Wald. Um es den Besuchern so angenehm wie möglich zu machen, gab es einen Buspendeldienst, der die Besucher vom Bahnhof in Goebelsmühle nach Goesdorf brachte.

Des Weiteren war das ganze Wochenende über ein „Minneexpress“, bestehend aus Traktor mit bequemem Anhänger vom Dorf bis runter zur Mine unterwegs.

Dort fand dann am Sonntag das eigentliche „Minnefest“ am Eingang zum Stollen mitten im Wald statt.

## Animation für Groß und Klein

Ein Abstecher in die Mine unter fachkundiger Führung fand denn auch reges Interesse bei den Erwachsenen, derweil sich das Zinn gießen mit dem „Panda Club“ des Naturmuseums und Steinsammeln und Basteln sowie das „Face painting“ mit den Mitgliedern des Syndicatverbunds „Esilac“ vor allem bei den Kindern größter Beliebtheit erfreute.

Unter der fachkundigen Leitung der Mitarbeiter des „Institut géologique Michel Lucius“ wurde den zahlreichen Wanderfreunden am Sonntag zudem ein interessanter „Trèppeltour“ auf der Spur des Antimonerzes angeboten. Für Essen und Trinken war natürlich an den Ständen ebenfalls bestens gesorgt.

Gleich neben dem Eingang zum Stollen sorgten die „Eislecker Stämmungsbläser“ für die nötige musikalische Unterhaltung. Am Sonntagnachmittag stand das Antimonmuseum übrigens den ganzen Tag über zur Besichtigung offen.